

FANES – Das Musikpoem der Dolomiten im Stadttheater Bozen

Première am 23/09/2011

Nach den internationalen Erfolgen am Renderyard Festival in London und am Garden State Festival in den USA samt der Auflistung in der Kategorie „Best Album of the year“ bei den 53. Grammy Awards ist die Originalmusik von Susy Rottonara die tragende Säule des Musikpoems Fanes bei der Premiere am 23. September 2011 um 21 Uhr im Stadttheater Bozen .

Die Aufführung gliedert sich in musikalischen Teilen ausgeführt vom Orchester Filarmonica Italiana unter der Leitung vom Maestro Alessandro Arigoni und vom Chor Concentus Clivi und in symbolisch – expressiven Choreografien der Gruppe ABC Danza Bozen von Patrizia Binco.

Die lyrischen Texte auf Ladinisch, mit Untertiteln auf Deutsch und Italienisch, stammen von Roland Verra, einem der bedeutendsten zeitgenössischen ladinischen Schriftsteller.

Die gesungenen Teile werden vom Chor und von der Stimme des Soprans Susy Rottonara vorgetragen, welche in der Rolle der Prinzessin Dolasila den Hauptteil der dramatischen Ereignisse spielt, die zum Untergang des mythischen Dolomitenreiches der Fanes führen.

Das Musikpoem stützt sich auf den berühmtesten ladinischen Sagenzyklus, der auf die Ausdehnung und den Untergang des Reichs der Fanes beruht. Der König von Fanes wird zuletzt wegen seiner Machtgier und seines Verrats in Stein verwandelt. Die ganze Handlung, durchdrungen vom Geheimnis der primitiven rhätischen Religiösität, dreht sich um den verzauberten Stein Rajëta, den wertvollsten Schatz des Reichs der Berge, und um die unglückliche Liebe von Dolasila zum feindlichen Prinzen Ey de Net.

Der Mythos des Reichs der Fanes ist ein grundlegendes Element in der ladinischen Kultur und Identität, dem man versucht hat, künstlerischen Ausdruck durch zeitgenössische Formen und Sprachen zu verleihen im Musikpoem Fanes, dessen Premiere ein bedeutendes Ereignis für die ladinische Kultur unseres Landes darstellt. Als „Musikalisches Poem der Dolomiten“ erhielt die Aufführung den Ehrenschutz der Stiftung Dolomiten – UNESCO.